

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: Singapur, NUS	Zeitraum des Aufenthalts: Mai und Juni 2026
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): freiwilliges 2-monatiges Praktikum zwischen 2. Staatsexamen und Beginn PJ	Fach/Fächer: Neuroradiologie, Interventionelle und Vaskuläre Radiologie
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name: Johanna Schmid	E-Mail: Johanna.Schmid@campus.lmu.de

▪ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

1. Allgemeine Tipps zur Planung (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Ich bin über das StEP-Programm auf die Möglichkeit nach Singapur zu gehen, aufmerksam gemacht worden. Singapur gilt als eines der renommiertesten und effizientesten Gesundheitssystemen der Welt und ist dabei noch sehr fortschrittlich und innovativ. Die NUS hat mit der LMU-Partnerverträge, weshalb sich ein Praktikum sehr gut über die NUS planen lässt. Man muss allerdings beachten, dass der Auslandsaufenthalt bisher nicht für das PJ angerechnet werden kann.

Ich musste mich dann zuerst über ein Online Portal (NUS MedElective Portal) registrieren. Hier wurden die persönlichen Daten, Angehörige Daten (als Notfallkontakt) und Institution Details abgefragt. Zudem musste man hier angeben, welche bisherigen Praktika/ Famulaturen/ Postings man gemacht hat. In einem weiteren Schritt musste man dann seinen Pass, einen Lebenslauf und einen Letter of Good Standing vom Dekanat hochladen. Des weiteren musste man nachweisen, dass man in der Uni gelernt hat, wie man persönliche Schutzkleidung (Maske, Haube, Kittel) anlegt und verwendet. Das habe ich mir auch vom Dekanat bestätigen lassen. Zuletzt brauchte man noch die Bestätigung eines Arztes, dass man gesundheitlich geeignet ist für einen zweimonatigen Aufenthalt und dass Impfungen (Hepatitis B, Varizellen, Mumps, Masern, Röteln, Pertussis) vollständig vorhanden sind. Zudem wurde ein negativer HIV-Test verlangt. Normalerweise muss man für den Bewerbungsprozess eine Gebühr zahlen, ich war aber über die LMU ein BEA Kandidat, weswegen ich nichts zahlen musste.

Nach Prüfung aller hochgeladenen Dokumente durfte man die Postings auswählen. Die meisten werden mit einer Länge von 1-4 Wochen angeboten und können in allen Lehrkrankenhäusern der NUS gemacht werden. In der ersten Runde durfte man 5 Postings wählen und anschließend wurde geprüft, ob in dem Zeitraum eine freie Stelle verfügbar war. Sollte dies nicht der Fall sein und man bei jedem Posting abgelehnt werden, darf man in einer zweiten Runde wieder 5 Postings auswählen und es wird wieder geprüft was frei ist. Es empfiehlt sich mindestens 6 Monate vor dem gewünschten Zeitraum die Bewerbung abzuschicken, da sonst schon viele Plätze vergeben sind. Ich habe 2 Postings bekommen. Eines in der Neuroradiologie und eines in der Interventionellen und Vaskulären Radiologie.

Nachdem man seine Postings zugeteilt bekommen hat, muss man in einem letzten Schritt noch Nachweise zur Reiserücktrittsversicherung, Auslandsrankenversicherung und zur Berufshaftpflicht hochladen. Damit ist der Bewerbungsprozess vollständig.

Es wurde bei mir kein Nachweis über die Englisch-Kenntnisse verlangt.

2. Visum (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Für die Einreise nach Singapur braucht man mit einem deutschen Reisepass kein extra Visum. Man muss 3 Tage vor Abflug eine Arrival Card ausfüllen. Hier wird lediglich abgefragt, ob man derzeit krank ist. Diese ist kostenlos. Teilweise empfiehlt die NUS, dass man sich für einen Working Holiday Pass (WHP) bewirbt, dieser ermöglicht es, dass man in Singapur offiziell auch etwas für seine Tätigkeit verdienen kann. Ich habe den Nutzen davon aber nicht wirklich gesehen, da ich sowieso nichts verdient hätte in der Zeit und habe mich dementsprechend nicht für den Pass angemeldet. Zudem kostet dieser ca. 150-200€. Ich hatte ohne WHP auch keinen Nachteil im Krankenhaus und auch die anderen international Studierenden hatten keinen WHP.

3. Anreise (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Ich bin mit dem Flugzeug nach Singapur geflogen. Es gibt Direktflüge von München (12,5h), welche ca. 700-800€ kosten, wenn man ca. 5 Monate im Voraus bucht. Als Airline kann man Singapore Airlines auf jeden Fall empfehlen.

4. Auslandskrankenversicherung

Ich habe eine Auslandskrankenversicherung vom ADAC, eine Versicherung ist auch Pflicht, wenn man ein Posting in Singapur macht. Es gibt aber auch Auslandskrankenversicherungen über den Marburger Bund.

5. Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Der Wohnungsmarkt in Singapur ist sehr umkämpft. Man bekommt mit der Anmeldung ein Dokument zugesendet, in welchem Empfehlungen für Unterkünfte aufgelistet sind. Das sind vorrangig Hotels oder serviced Apartments. In Singapur gibt es zudem kein Air BnB, weswegen es manchmal schwierig ist, eine preiswerte Unterkunft zu finden. Ich habe ein serviced Apartment über Coliwoo gebucht. Coliwoo ist ein Unternehmen, welches in mehreren Stadtteilen in Singapur Hochhäuser besitzt und die Apartments darin vermietet. Diese sind ausgelegt für Langzeitaufenthalte. Ich habe mit meinem Partner ein Apartment gemietet. Dieses beinhaltete ein Bett, eine kleine Küchenzeile und ein eigens Bad. Das gesamte Zimmer war etwa 10qm, wobei die Nutzfläche etwa 4qm war. Der Rest war mit dem Bett, Dusche, Küchenzeile verbraucht. Einmal in der Woche wurde das Zimmer geputzt. Wir haben für das Zimmer für zwei Monate insgesamt 5700€ gezahlt.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Die Unterrichtssprache ist Englisch. Es gibt neben Englisch noch drei weitere Amtssprachen: Mandarin, Malaii und Tamil. Manchmal gab es Patienten (ca. 5% der Fälle), die nur Mandarin gesprochen haben. Dann wurde meist das Gespräch auf Mandarin geführt aber mir direkt im Nachgang auf Englisch übersetzt.

Ca. eine Woche bevor man in sein Posting startet, bekommt man eine Email mit allen wichtigen Informationen für den ersten Tag. Hier wurde man informiert, wer der direkte Supervisor sein wird,

wann und wo man am ersten Tag sein soll und was man mitbringen soll. Zudem bekommt man hier die Handynummer von dem Supervisor. Manchmal gibt es eine fächerübergreifende Begrüßung aller internationalen Studenten durch das Education Office.

In den Krankenhäusern kommuniziert man über Teams bzw. ruft man bei Fragen den entsprechenden Arzt an. Manchmal kommuniziert man auch direkt über Whatsapp.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Zuallererst muss man sagen, dass die meisten Postings in Singapur mehr ein Observership sind als wirklich Hands-on. Man bekommt zu Beginn immer einen Supervisor zugeteilt. Man ist dann entweder mit ihm unterwegs oder er sagt dir, wo es etwas Interessantes zu sehen gibt. Mit ihm spricht man auch, sollte es Probleme geben und am Ende füllt er den Nachweis zum Posting aus.

Neuroradiologie am National Neuroscience Institute am Tan Tock Seng Hospital:

Großen Wert wurde hier auf die Lehre gelegt. Jeden Morgen wurde im Rahmen der Morning Rounds mindestens 1,5h gelehrt. Hierbei wurden die Residents gehotseated, d.h. sie mussten verschiedene Fälle vor versammeltem Team analysieren. Auch als zuschauender Student kann man hier viel mitnehmen, vor allem für mündliche Prüfungen, wie z.B. das anstehende M3. Ich wurde auch oft mit eingebunden und durfte immer Fragen stellen oder Anmerkungen machen. Neben den morgendlichen Sessions gab es mehrmals pro Woche Lunchtime Teaching. Hier hat man entweder sein eigenes Essen mitgebracht oder das Essen wurde von der Abteilung gestellt und es gab einstündige Vorträge zu verschiedenen Themen. Freitags gibt es morgens immer Coffee-Rounds. Hier gehen alle Residents und Consultants zusammen Kaffee trinken und man unterhält sich über die Learnings der Woche, was gut und was schlecht gelaufen ist. Neben dem geplanten Teaching habe ich oft ein 1 zu 1 Teaching von Consultants bekommen. Man merkt deutlich, dass die Consultants einem etwas beibringen wollen und nehmen sich dafür sehr viel Zeit. So kam es öfters vor, dass ich 1-2h mehr oder weniger eine private Vorlesung von verschiedenen Ärzten bekommen habe. Ich hatte in dem Posting keine direkte Aufgabe, meinem Supervisor war es wichtig, dass ich viel lerne und viel sehen kann. Ich konnte meist frei zwischen verschiedenen Tätigkeitsfeldern wechseln. So habe ich CTs und MRTs mitbefunden dürfen, war in der Angio, wo die Schlaganfälle behandelt werden und konnte auch zu den Radiographern bei den CTs und MRTs gehen. Interventionelle und Vaskuläre Radiologie am Singapore General Hospital

Das war mein zweites Posting. Hier gab es nicht so viel geplante Lehre wie am NNI, dafür habe ich mehr Eingriffe und Prozeduren gesehen währenddessen gelehrt wurde. Das Team war hier zudem etwas größer als am NNI, weswegen man sich öfters vorstellen musste, aber die Consultants und Residents haben sich immer richtig gefreut, wenn man mit ihnen zusammen in einem Eingriffsraum war und haben meist vor oder nach dem Eingriff mir noch den Fall erklärt und mir die Scans gezeigt. Dadurch, dass die Interventionelle Radiologie am SGH eine der größten der Welt ist, sieht man hier eine sehr große Vielfalt an Eingriffen und bekommt einen guten Einblick, was mittlerweile nur mit IR möglich ist. Insgesamt habe ich in diesen zwei Postings wirklich viel gelernt und habe mich immer willkommen und wohl gefühlt.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Dadurch, dass es bei mir ein freiwilliger Aufenthalt war, brauchte ich keine Anerkennung. Eine PJ Anerkennung ist wohl bisher nicht möglich, Famulaturen sollten aber möglich sein. Man bekommt am Ende aber eine Bestätigung über den Zeitraum, in dem man die Postings gemacht hat. Dafür muss man am letzten Tag eine Feedback Form von seinem Supervisor unterschreiben lassen und diese dann im Bewerbungsportal hochladen.

9. Freizeit und Alltag

Erstmal muss man sagen, dass das Klima in Singapur für unsere deutschen Standards sehr außergewöhnlich ist. Es hat nachts meist um die 27°C und tagsüber um die 32°C. Zudem ist die Luftfeuchtigkeit meist bei 80-90%, wodurch es wirklich sehr humid ist. Singapur ist an sich eine wundervolle Stadt. Obwohl hier ca. 6 Millionen Menschen leben, gibt es unzählige Grünflächen und viele Bäume und Parks, die auch die Temperaturen erträglicher machen. Am Wochenende kann man auch gut Sightseeing machen. Angefangen natürlich bei Marina Bay Sands bis hin zu Tree Top Walks bietet Singapur alles. Man kann von Singapur auch leicht nach Malaysia oder Indonesien und auch der Weg nach Bali ist nicht weit. Unter der Woche habe ich meist nicht viel mehr gemacht außer das Praktikum und Sport.

Die Lebensmittel in Singapur sind sehr teuer, da alles importiert werden muss. Dafür ist Essen gehen auf Hawker Märkten super günstig (Ein Essen kostet so 3-4€) und ist richtig gut. Teilweise sind die Stände auch mit einem Michelin Stern ausgezeichnet. Grundsätzlich kochen auch Einheimische in Singapur wenig. Man trifft sich eher abends auf einem Hawker und isst hier gemeinsam. Die Öffentlichen Verkehrsmittel sind in Singapur super ausgebaut, es gibt die MRT (U-Bahn), welche meist im 3 Minuten Takt fährt und zahlreiche Busse, auf die man auch meist nicht warten muss. Man zahlt mit einem Tap-on/ Tap-off System und alle 3-5 Tage wird ein Betrag (meist 10€/ 5 Tage) von der Kreditkarte abgebucht. An sich ist Singapur eine sehr sichere Stadt mit einer niedrigen Kriminalitätsrate. Das liegt auch an der zahlreichen CCTV die an allen Plätzen aktiv ist.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

In Singapur leben Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen zusammen. Das merkt man zum einen anhand der verschiedenen Viertel innerhalb der Stadt (Chinatown, Little India, arabisches Viertel) aber auch innerhalb des Krankenhauses, wo Menschen aus aller Welt zusammenarbeiten. Die Stadt ist sehr gastfreundlich und man fühlt sich sehr schnell wohl. Ein Kontakt zu sowohl einheimischen Studenten als auch anderen international Studierenden ist einfach herzustellen.

11. Persönliches Fazit

Insgesamt war mein Auslandsaufenthalt in Singapur eine unvergessliche Erfahrung, die ich jederzeit wieder machen würde. Die Lehre war anspruchsvoll und auf einem sehr hohen Niveau, wodurch ich fachlich und persönlich viel dazugelernt habe. Gleichzeitig ist das Leben in einer so modernen und lebendigen Großstadt etwas ganz Besonderes. Es gibt unzählige Freizeitmöglichkeiten, kulturelle Angebote und Ausflugsziele, sodass eigentlich nie Langeweile aufkommt.

Für Sport ist das tropische Klima zwar eine Herausforderung, da es fast immer sehr warm und feucht ist, mit etwas Gewöhnung ist regelmäßiger Sport aber trotzdem gut möglich. Ein kleiner Nachteil ist für mich, dass man kaum wirklich aus der Stadt herauskommt. Natur gibt es zwar, sie ist jedoch fast immer von der städtischen Umgebung geprägt. Außerdem sind die Lebenshaltungskosten in Singapur sehr hoch. Insbesondere die Kosten für Wohnen und Einkaufen sind deutlich höher als in Deutschland und sollten bei der Planung eines Auslandsaufenthalts berücksichtigt werden.

Trotzdem überwiegen für mich ganz klar die positiven Eindrücke. Singapur ist ein einzigartiger Ort, der akademisch, kulturell und persönlich unglaublich viel zu bieten hat.

ONLINE-KURSE

12. Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen?
Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

Ich habe keine Online-Kurse besucht.

